

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 12 (1944)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Der Fluch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-567727>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER FLUCH

Von Sagitta

Ich fand Dich im Schmutze der nächtlichen Gassen,  
in die mein verirrter Fuß sich verlor.

Du schienst so müde und menschenverlassen —  
Ich beugte mich nieder und hob Dich empor.

Und nahm so fest an die Brust und mein Herz Dich,  
wie Niemand noch je in die Arme Dich nahm.  
Ich fragte leise nach Freude und Schmerz Dich  
und küßte sie fort, die Worte der Scham.

Ich gab und gab, gab Jahre und Jahre,  
und Du nahmst Alles, als sei es Nichts.  
Ich lehrte Dich scheiden das Falsche und Wahre  
und öffnete weit Dir die Tore des Lichts.

Du aber tatest und — nie werde ich sagen,  
was Du getan! — Ich klage nicht an:  
Du tatest, was seit der Menschen Tagen  
noch Keiner dem Anderen angetan.

— Da nahm ich Dein Bild und riss es in Stücke,  
und wandte mich schweigend auf immer von Dir . . .  
Verloren der Weg, zerbrochen die Brücke —  
und fänd'st Du sie dennoch, was hülfe es mir!

Denn kämst Du mit Füßen, mit blutigen, bloßen,  
und kämest Du sterbend, ich sähe Dich nicht!  
Du bliebest von meinem Herzen verstoßen.  
verlöscht vor meinem Angesicht!

Und wolltest Du wieder die Hände mir streicheln,  
mich betörte nicht mehr, was oft mich betört,  
Mit den Worten der Lüge mich wieder umschmeicheln,  
ich hörte sie nicht, die ich immer gehört! . . . . .

— Doch kämst Du mit Deinem Lächeln,  
dem Lächeln,  
Was dann ich täte, ich weiß es nicht!

---

Aus dem vergriffenen Privatdruck »Die Bücher der namenlosen Liebe«